53. Jahrgang. № 122. Montag, 3. Mai 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Anstellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile o. Terminv. 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten o. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Beleglatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Chocoladen, Cacaos Desserts.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et. **Beleuchtungs-Gegenstände** für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Ullrichs Pianinos sind **vorzüglich**, dabei sehr **preiswürdig**. Pirnaische Straße 1 (am Pirnaischen Platz).

Photographie in natürlichen Farben. Lumière-Autochromplatten :: Neueste Emulsionen. 1 Stück 9×12 M. 3.25, 1 „ 13×18 „ 6.50. **Carl Plaul,** Königl. u. Prinzl. Hofl., **Wallstr. 25.**

Gegen **Schlaflosigkeit** nervösen Ursprungs **„Soporval"**, alkoholarmer, amerikanischer Baldrian-Extrakt. Flasche 2 Mark und 1 Mark. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna". **Versand nach auswärts.** **Königl. Hofapotheke,** DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Aufheiternd, wärmer.

Der Verein Dresdner Presse feierte gestern unter Anteilnahme hoher Staats- und Stadt-Behörden das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Im gestrigen Dresdner Rennen um den Sächsischen Staatspreis siegte die Graditzer Stute „Glockenspiel".

Die bulgarische Presse kritisiert die Kaiserdepesche an den König von Bulgarien ungünstig.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Mai.

Deutschland und England.

London. Gestern abend veranstaltete die Internationale Schiedsgerichtsliga zu Ehren der zurzeit in England weilenden deutschen Arbeiterführer ein Diner. Lloyd Wearbale führte in seiner Begrüßungsrede aus, die große Masse der Bevölkerung Englands halte an der Meinung fest, daß zwischen Deutschland und England kein Grund zum Streite bestände und wünsche mit Deutschland in Freundschaft zu leben. Arbeitsminister Burns trank auf die englisch-deutsche Freundschaft und griff die chauvinistische Presse, die den deutsch-englischen Kriegsgedanken provoziert habe, scharf an.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Minister Barthou hat verfügt, daß acht Telegraphenbeamte vom Zentralbureau, die beleidigende Aeußerungen gegen den Unterstaatssekretär Simyan getan hatten, vom Dienst zu suspendieren seien. Ferner wurden auf Anordnung des Ministers 20 Telephonarbeiter wegen Nichterscheinens zum Dienst insuspendiert.

Die Lage in der Türkei.

Petersburg. Der Kaiser hat an Sultan Mohammed V. aus Anlaß von dessen Thronbesteigung ein Telegramm gerichtet, in dem er seine aufrichtigen Wünsche für eine glückliche Herrschaft des Sultans und für die Wohlfahrt seines Reiches ausspricht.

Konstantinopel. Heute nacht haben in Pera einige hundert Marinesoldaten, deren Dienstzeit zu Ende ist, gemeutert und ihre Entlassung gefordert unter Hinweis auf ihnen zugegangene Briefe, die die kritische Lage in ihrer Heimat schildern. Das Marineministerium wurde darauf von Artillerie, Infanterie und Kavallerie umzingelt. Auf Zureden von Niazi Bey ergaben sich schließlich die Meuterer. Sie wurden unter Eskorte nach Stambul abgeführt.

Konstantinopel. Der Sultan, die Regierung und das Parlament bereiten für die Offiziere und Mannschaften der mazedonischen Armee Ehrungen, für die Verwundeten und für die Familien der Opfer Versorgungen vor.

Saloniki. Drei türkische Dampfer haben mehrere tausend Freiwillige aus Konstantinopel zurückgebracht, darunter die Scharen Panitzas und Sandanskis. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen begeisterten Empfang. Gleichzeitig trafen 702 Gefangene und vier Waggons mit dem Harem und den Effekten Abdul Hamids ein.

Aus dem Haag.

Haag. Nach einem heute vormittag ausgegebenen Bulletin befinden sich die Königin und die Prinzessin wohl.

Wien. Zwei Studierende der Exportakademie Wilhelm Skopczynski und Ferdinand Petsch wurden auf einer vorgestern unternommenen Besteigung des Schneeberges von einem Schneesturm überrascht. Skopczynski starb vor den Augen seines Freundes, der am Tage darauf gänzlich erwartet aufgefunden wurde.

Reggio di Calabria. Heute mittag wurde hier ein heftiges, von unterirdischem dumpfen Grollen begleitetes Erdbeben verspürt. Im Laufe des Nachmittags erfolgten noch mehrere weniger heftige Stöße.

Stockholm. Der König und die Königin von Dänemark sind mit dem Prinzen Gustav und den Prinzessinnen Thyra und Dagmar heute vormittag hier eingetroffen.

Buenos Aires. Gestern kam es hier aus Anlaß der Maifeier zu zahlreichen Kundgebungen. Eine Anzahl Anarchisten feuerten Revolver ab und verwundeten fünf Polizeibeamte. Diese erwiderten das Feuer und tödeten 12 und verwundeten etwa hundert Personen.

Atlanta (Georgia). Die Zahl der infolge der Stürme der drei letzten Tage ums Leben gekommenen Personen wird auf 200, die der verwundeten auf 400 geschätzt. Der Sachschaden dürfte mehrere Millionen betragen. Das Geschäftsleben liegt vollständig darnieder.

Das 25jährige Jubiläum des Vereins „Dresdner Presse".

Mit dem 2. Mai dieses Jahres war der Gedenktag an die Gründung des Vereins „Dresdner Presse" gekommen, zu dem sich am selben Tage des Jahres 1884 Dresdner Redakteure und Berufs-Schriftsteller vereinigt hatten. Dieser ist den Dresdnern kein Fremder mehr. Jahr für Jahr verlebt das Dresden, das sich amüsiert, auf dem von ihm arrangierten, großen Karnevalsfest eine Nacht der angenehmsten, esprithaltigsten Unterhaltung. Diese Dresdner Presseseste sind zu einem festen und willkommenen Bestandteil der Dresdner Saison geworden, den man schmerzlich vermissen würde, wenn einmal ein Winter dahinginge, ohne daß die Dresdner Redakteure wenigstens einem Ballabend die reizvolle Nuance ihrer Eigenart verliehen hätten. So kam es, daß der gestrige Tag nicht nur für die Mitglieder des Vereins zu einem Tag besonderer Festesfreude wurde, daß im Gegenteil auch die besten Gesellschaftskreise der Residenz freudigen Anteil an dem Jubiläum nahmen. Wen gäbe es denn im öffentlichen Leben, der nicht einmal Beziehungen zur Presse hätte anknüpfen müssen!

Der Festaktus.

Kein Wunder also, daß sich zur Festfeier eine illustre Versammlung gestern mittag im großen Saale des Künstlerhauses eingefunden hatte. Darunter bemerkte man als Vertreter der königlichen Regierung Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher, Bürgermeister Dr. Kretzschmar, Generalintendanten Graf Seebach, die Herren Verleger der größten Dresdner Tageszeitungen, Dramaturgen Hofrat Dr. Zeis, Stadträte Dr. Tehne, Gandil und Plötner, die Stadtverordneten Vizevorsteher Dr. Vogel, Dr. Hopf, Wetzlich und Krumbein, ferner mehrere Vertreter der Finanz, der königlichen Theater, Abordnungen von Verbänden, die rege Beziehungen zur Presse unterhalten, und von Vereinen, die gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgen. Das Musikpodium zeigte einen Schmuck von Blattpflanzen und Lorbeerbäumen, zwischen denen die Büsten des Kaisers und des Königs schimmerten. Eingeleitet wurde die Festfeier stimmungsvoll durch ein Beethovensches Streichquartett, in dem die Herren Hofkonzertmeister Professor Petri, Kammermusikus Warwas, Kammervirtuos Spitzner und Professor Wille ihr vollendetes Können zeigten. Darauf betrat die Hofschauspielerin Frau Basté im ordengeschmückten weißen Spitzenkleid das Podium und sprach einen von schöner Begeisterung durchwehten Prolog des Redakteurs Georg Irrgang, dessen Vortrag sie die ganze Wärme ihres Organs lieh.

Als der herzliche Beifall verklungen war, hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Schriftsteller Jesko v. Puttkamer, eine begrüßende Ansprache an die Damen und Herren, die, festlich gekleidet, den Saal füllten. Nach einem Willkommgruß an die Vertreter der Behörden und Vereine, sowie an alle, die freudigen Anteil an dem Ehrentag des Vereins genommen hatten, erläuterte der Redner, dessen Stimme mit sympathischer Ruhe und Klarheit durch den Raum scholl, in prägnanter Kürze die Ziele des Vereins. Eine schwere Aufgabe sei zu bewältigen; doch sie zu lösen, sei der Mühe wert. Unermüdlich werde der Verein vorwärts schreiten. Für den heutigen Jubeltag aber gelte die Parole: Frohsinn. Mit dem Wunsche, daß die Gäste des Vereins die freudigen Gefühle der Mitglieder nachempfinden möchten, damit für alle diese Stunden unvergeßlich blieben, schloß der Redner.

Die nun folgende Festrede des Vereinsmitgliedes Geh. Hofrats Professors Dr. Gurlitt ging von dem jetzigen Vermögensstand des Vereins aus und verbreitete sich sodann ausführlich über den Beruf des modernen Redakteurs. Die Produktion einer Zeitung sei vergleichbar dem Betriebe in einer Fabrik. Auch hier würde Ware fertiggestellt, die — zudem für überaus billigen Preis — abgesetzt würde. Der Redakteur nehme nun etwa die Berufsstellung eines Musterzeichners in einer Tapetenfabrik ein. Es komme nicht so sehr darauf an, mit tiefgründiger Weisheit formvollendete Muster zusammenzustellen als vielmehr gefällige Ware zu schaffen, die dem Geschmack des großen Publikums zusage. Auch dem Verleger müsse daran liegen, daß seine Redaktion Werte produziere, die bei der großen Masse des Publikums Anklang finde. Gedankenschwere Abhandlungen nützten ihm wenig. Man dürfe wohl sagen, daß Männer wie Goethe und Kant heute in keiner Redaktion Stellung fänden. Der Redner ging darauf in fesselnden, freien Ausführungen auf die Stellung des Redakteurs zu dem Inserenten, dem „alten Abonnenten", der immer sein Blatt so gern auf seine Meinung festlegen möchte, ferner zu den Behörden und zu dem Verleger ein. Die Unabhängigkeit des Redakteurs sei das oberste Gebot; aus diesem Grunde seien die Bestrebungen eines Vereins von Redakteuren, der wenigstens das Ziel verfolge, diese Unabhängigkeit zu ermöglichen, mit Freuden zu begrüßen. In lichtvoller Weise schilderte der Festredner nun die Beziehungen des Redakteurs zur Oeffentlichkeit. Aus der Tatsache, daß der Redakteur gehalten sei, die Ehren- und Auszeichnungen von Mitbürgern wie Zeitgenossen überhaupt zu registrieren, erwachse ihm auch das Recht und die Pflicht, Mißstände zu erwähnen, Kritik zu üben. Der Wert des Urteils eines Redakteurs werde in der Oeffentlichkeit hochgeschätzt. Wenn z. B. ein Redakteur von einem Schauspieler Schulze als von „unserm Schulze" spreche, so habe das für diesen wie für den Leserkreis denselben Wert, als wenn dieser Schulze den Titel eines Professors erhalten hätte. Sodann kam der Redner auf den Bildungsgrad der Redakteure zu sprechen. Leute von praktischem Urteil müßten es sein. Aber ebensowenig wie die große Zahl derer, die nicht das Zeugnis eines bestandenen Examens, sondern das Vertrauen ihrer Mitbürger in hervorragende Aemter berufen hätte, bedürfte die universelle Bildung des Redakteurs einer offiziellen Prüfung. Er, Redner, habe durch sein Amt viel Gelegenheit, sich ein Urteil über Nutzen und Wert des Examens zu bilden; da müsse er aber doch rückhaltlos gestehen, daß er, je öfter sich Examina vor seinen Augen abspielten, desto weniger Hochachtung für sie erübrigen könne. Zum Schluß unterzog der Redner noch die Verantwortlichkeit und Gewissensnot der Redakteure in einzelnen Fällen einer interessanten Betrachtung. Wenn der Redakteur einmal in einem Widerstreit zwischen der Intention des Verlegers und der Achtung vor seiner eigenen Ueberzeugung keinen andern Ausweg wisse als die Trennung von seiner Stellung, dann sollte ihm dieser ehrliche Schritt erleichtert werden durch die Sicherstellung seiner finanziellen Existenz. Dies hohe Ziel herbeizuführen, sei eine der schönsten Aufgaben des Vereins, die zu erfüllen ihm dereinst glücken möge. Die treffliche Rede wurde durch lebhaften Beifall belohnt.

Eine Anzahl von Beglückwünschungen

schloß sich an. Bürgermeister Dr. Kretzschmar überbrachte die herzliche Gratulation der beiden städtischen Kollegien. Es bedürfe keiner Erörterung, welch machtvolle Stellung die Presse heute einnimmt. Der Menschheit Würde sei in die Hand der Redakteure gegeben. Zu dem Aufschwung speziell der Dresdner Presse hätten die Bestrebungen des Vereins auch ihr Teil beigetragen. Es bereite ihm Freude, zu verkünden, daß die städtischen Kollegien aus Anlaß des Jubiläums 1000 Mark der Pensionskasse des Vereins gestiftet hätten, und die gleiche Summe die Günz-Stiftung als Besitzerin des „Dresdner Anzeigers". Der Verein möge wachsen, blühen und gedeihen!

Eine Deputation der „Leipziger Presse" überreichte darauf unter Glückwünschen dem ersten Vorsitzenden ein Goldenes Buch, die Ortsgruppe Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten durch ihren Vorstand Redakteur Mäder einen schönen, silbernen, nach eigenem Entwurf des Professors Groß gefertigten Sitzungshammer, die literarische Gesellschaft durch Major Nicolai einen silbernen Pokal, der Literarische Verein durch Professor Zichalig ein Gästebuch, der Dresdner Schriftstellerklub „Symposion" durch Hauptmann Niemann einen goldenen Federgriffel. Die Glückwünsche des Buchhandels übermittelte der Gesamtvorstand der Dresdner Buchhändler. Der Buchhandel bedürfe der Presse; die Wechselbeziehungen seien vielfältig und stark. Beiden gemeinsam sei das Streben, Vorkämpfer für die Wahrheit zu sein.

Den Dank des gesamten Vereins für die vielen Ehrungen brachte Herr v. Puttkamer zum Ausdruck. Zugleich gab er bekannt, daß auch der Verlag der „Dresdner Nachrichten" Liepsch u. Reichardt 1000 Mk. dem Verein gestiftet habe, und ebensoviel der Verlag der „Dresdner Neuesten Nachrichten"; auch die Verleger des „Salonblattes" und der „Leipziger Neuesten Nachrichten" hätten namhafte Summen gewendet. Schließlich erwähnte der Redner noch die große Zahl der eingelaufenen Glückwunschschreiben und -Depeschen, deren Aufzählung aber zu weit führen würde. Sie alle legten beredtes Zeugnis von dem hohen Ansehen ab, das der Verein nah und fern bei Behörden, Redaktionen und Korporationen genießt.

Einer schönen Ehrenpflicht unterzog sich sodann der zweite Vorsitzende des Vereins, Schriftsteller Geißler, der acht anwesenden Mitgliedern des Vereins, die diesem schon seit seiner Begründung angehören, unter herzlichen Worten sehr sinngemäße, mit einer von Georg Meckes entworfenen Plakette gezierte Briefbeschwerer überreichte, nämlich den Herren v. Puttkamer, Geh. Hofrat Dr. Gurlitt, Dr. Winter, Portöger-Pirna, Widemann, Burkhardt-Freiberg, Scholze und Fischer.

Wirkungsvoll mit einem Quintett (Petriquartett und Frau Josephine v. Arnim am Flügel) schloß der Festaktus, der sich zu einer überaus würdigen Gedenkfeier jenes für die „Dresdner Presse" so bedeutsamen Tages vor einem Vierteljahrhundert gestaltet hatte.

Das Festmahl.

Nach halbstündiger Pause, die durch anregendes Plaudern in den geschmackvollen Klubräumen des Hauses ausgefüllt worden war, begann nach 2 Uhr das Festmahl an den hübsch mit Bronzen und Blütensträußen gezierten Tafeln, die etwa 150 Gedecke trugen. Den ersten Trinkspruch widmete Herr von Puttkamer Sr. Majestät dem König, der genau wie einst sein erlauchter Oheim Albert dem Verein in Treue zugetan sei. Später hieß Herr Geißler alle Gäste, unter denen sich übrigens auch Oberregisseur Lewinger, Hofschauspieler Waldeck und Huff, Ingenieur v. Frenkell und Gemahlin, Professor Bertrand Roth, Dr. Arnhold und Baudirektor Weißenberger-Chemnitz befanden, nochmals willkommen. Im Namen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger rühmte Hofschauspieler Huff in Knittelreimen die Reichhaltigkeit der Zeitung, wobei besonders die witzigen Schlagwörter auf die Dresdner Theaterkritik gefielen. Chefredakteur Wolff verglich das Königl. Theater mit einem gutgeleiteten Schiff, die Presse mit einem Lotsentender, der die Aufgabe zu erfüllen habe, das Schiff in den Hafen des Publikums zu führen. Sein Hoch galt dem Generalintendanten Grafen Seebach und allen seinen Künstlern. — Landtagsabgeordneter Vizevorsteher Dr. Vogel weihte nach längerer Rede sein Glas der Dresdner Presse, mit der zufrieden zu sein die Stadt allen Grund habe. — Redakteur Irrgang feierte in launigen Versen die Vorzüge der Damen, Redakteur Dr. Gandil, der eifrige Hüter und Mehrer der Vereinsschätze, der „nur ein Jahr hinter den Jubilaren hermarschiert", faßte alle guten Wünsche für deren ferneres Wohlergehen in einen markigen Trinkspruch zusammen. Den Dank der Jubilare stattete Redakteur Dr. Winter-Meißen mit viel Humor ab; seine oft be-